



## Bezirksbeirat

### Neue Bibliothek wird vorgestellt

Am kommenden Montag, 13. September, treffen sich die Mitglieder des Bezirksbeirats Mitte um 18 Uhr im Kleinen Sitzungssaal des Stuttgarter Rathauses zur ersten Sitzung nach der Sommerpause. In deren Mittelpunkt steht die Vorstellung der Konzeption der neuen Zentralbibliothek am Mailänder Platz, die im Herbst 2011 eröffnet werden soll.

Zuvor berät das Gremium erneut über einen Antrag von SÖS und Linke zum Thema Mobilfunkmasten im Stadtbezirk. Darin hat die Fraktionsgemeinschaft unter anderem gefordert, „einen integrierten Netzplan für alle bestehenden und noch zu erstellenden Mobilfunkanlagen aufstellen zu lassen“ und bis zu dessen Fertigstellung keine weiteren Mobilfunkanlagen in der Stadtmitte zu genehmigen. Die Vorbereitungen für das Open-Fair-Festival am 28. und 29. Januar 2011 auf dem Schlossplatz sowie ein Antrag für die Genehmigung einer Straßenwirtschaft in der Straße Neue Brücke 8 nahe des Rathauses komplettieren die Tagesordnung. *ben*

## Planie-Tunnel

### Zwei Nächte gesperrt

In den Nächten von Montag, 13. September, auf Dienstag, 14. September sowie von Dienstag, 14. September auf Mittwoch, 15. September, ist der Planie-Tunnel zwischen Charlottenplatz und Schlossstraße jeweils von 22 bis 5 Uhr in beide Richtungen gesperrt. Auch vom Charlottenplatz in Richtung Friedrichstraße ist der Tunnel in diesen beiden Nächten nicht befahrbar. Der Grund sind Wartungs- und Reinigungsarbeiten. *ben*

## Kurz berichtet

### Altes Schloss

#### Nachtmusik in Stuttgart

Bei der großen Stuttgarter Nachtmusik singt unter anderem der Kammerchor der Mädchenkantorei am Samstag, 11. September, in der Dürnitz-Halle im Alten Schloss. Die Leitung hat Domkapellmeister Martin Dücker. Das Konzert, das um 20 Uhr beginnt, ist Teil der großen Nachtmusik, mit der die Landesausstellung „Musikkultur in Baden-Württemberg“ im Landesmuseum zu Ende geht. Von 19 Uhr an bis 24 Uhr singen und spielen an diesem Abend namhafte Chöre und Orchester wie beispielsweise der Stuttgarter Oratorienchor, der Philharmonia Chor Stuttgart oder das Bruckner-Sinfonieorchester. Der Eintritt für den ganzen Abend kostet 16 Euro. Bestellungen sind über die Homepage [www.musikfest.de](http://www.musikfest.de) möglich.

### ABV Zimmertheater

#### Zwei zauberhafte Abende

Johannes Gallis Theaterstück „Belladonna“ ist heute, Freitag, 10. September, um 20 Uhr im ABV Zimmertheater in der Heusteigstraße 45 zu sehen. Karten für die One-woman-Verwandlungsshow kosten zwischen zwölf und 15 Euro. Weitere Informationen gibt es im Internet unter [www.galli.de](http://www.galli.de). Nächsten Freitag, 17. September, ist ebenfalls von 20 Uhr an der Zauber-Künstler Miles Pitwell mit seiner Show „Die Zaubermeile“ zu Gast.

### Liederhalle

#### Tod und Wiedergeburt

Lama Ole Nydahl gilt als einer der bekanntesten westlichen Lehrer des tibetischen Buddhismus. Am Dienstag, 14. September, kommt er in die Liederhalle und spricht über das Thema „Tod und Wiedergeburt aus buddhistischer Sicht“. Der Eintritt für den um 20 Uhr beginnenden Vortrag kostet zehn Euro. Weitere Informationen gibt es unter Telefon 60 72 68. Fragen werden darüber hinaus per Mail beantwortet: [stuttgart@diamondway-center.org](mailto:stuttgart@diamondway-center.org). *ktm/ben*

## „Es sind Bilder, die es gar nicht mehr gibt“

**Charlottenplatz** Aus mehreren Perspektiven hat der Journalist Tom Bloch die Türme des World Trade Centers dokumentiert. Nach ihrer Zerstörung hat er die Ausschnitte erneut fotografiert. Die Werke sind von morgen an im Byrnes-Institut zu sehen. *Von Barbara Grüssinger*

Ort, wo einst die grauen Giganten den Himmel verdeckten, ist nichts mehr zu sehen. Stattdessen weht die amerikanische Flagge vor blauem Grund. Wo, das bleibt der Fantasie des Betrachters überlassen. Nicht zufällig hat der Journalist Tom Bloch diese beiden Eindrücke als exemplarisches Bildpaar für seine Ausstellung gewählt. „Es ist eines der prägnantesten Beispiele“, sagt der Stuttgarter. In der Schau „Twin Towers Photo Twins“ hat Bloch 46 Fotografien zu einmaligen Ensembles zusammengestellt. Von diesem Samstag an, also genau neun Jahre nach dem Einsturz der beiden Wolkenkratzer, sind die Arbeiten im Deutsch-Amerikanischen Zentrum des James-Byrnes-Instituts zu sehen.

Die Bilder zeigen die Türme des World Trade Centers vor ihrer Zerstörung und die veränderte Situation nach den Terroranschlägen des 11. September 2001. „Es sind Vorher-Nachher-Aufnahmen“, sagt Bloch. In einem Zeitraum von zwölf Jahren entstanden die ersten Bilder der Serie. „Zwischen 1988 und 2000 war ich unzählige Male in New York“, erzählt Bloch, der in den USA studiert hat. Immer wieder hat er damals die Türme als Motiv gewählt. „Sie waren Orientierungspunkte, immer sichtbar, richtige Himmelswegweiser“, erinnert er sich. Auf den Aufnahmen von damals sind sie als Fluchtpunkt in einer Straße zu sehen, als Gipfel der städtischen Skyline oder als Kulisse vor Kirchen oder Häusern. Auch aus der Vogelperspektive oder vom Wasser aus hat Bloch verschiedene Eindrücke eingefangen.

Einen Tag nach den Anschlägen auf die beiden Gebäude entschloss er sich den Fotos neue Abbildungen gegenüberzustellen. Er habe damals in Spanien gearbeitet und die dramatischen Ereignisse mit vielen Amerikanern gemeinsam verfolgt. „Es war für mich unvorstellbar, dass die Türme zu-

sammenfallen wie ein Kartenhaus. Die Leute waren geschockt.“

Kaum ein halbes Jahr später flog er mit den Bildern seiner Olympus nach New York. „Es war schwierig, die exakten Blickwinkel wiederzufinden.“ Schon in der ersten Dokumentationsphase von zwölf Jahren hatte sich baulich viel verändert, nun fehlte der wichtigste Orientierungspunkt. „Außerdem musste ich recherchieren, welche Brennweite ich benutzt hatte“, erzählt Bloch. Wieder arbeitete er mit analoger Fotografie. „Nur für die vergrößerten Bildpaare wurden die Aufnahmen digitalisiert. Aber keine wurde bearbeitet.“

Deshalb erscheinen die gegenübergestellten Bilder auch nicht immer deckungsgleich. „Es sind wieder Momentaufnahmen“, urteilt Bloch. Mal ist der Himmel grau, mal scheint die Sonne. Mal überqueren Fußgänger die Straße, wo sie im nächsten Bild nicht mehr zu sehen sind. Der Wirkung der Arbeiten ist das zuträglich – sie dokumentieren die Vergänglichkeit des Augenblicks, die das Ausmaß der Zerstörung unterstreicht.

Bisher waren Blochs Arbeiten in drei Ausstellungen zu sehen. „Teilweise sind Leute in Tränen ausgebrochen.“ Andere hätten erzählt, dass sie nicht mehr wüssten, wie die Stadt einst ausgesehen hat. „Es sind Bilder, die es gar nicht mehr gibt.“ Besonders freut es ihn, das die Fotografien bald in New York zu sehen sind: dem National September 11 Museum, das 2012 eröffnet, hat Bloch auf Wunsch einen zweiten Satz der Bilder geschenkt. „Das fühlt sich an, als ob sie nach Hause gekommen sind. Das ist das, was ich immer wollte.“

**Ausstellung** Die Eröffnung beginnt morgen um 11 Uhr im Deutsch-Amerikanischen Zentrum, Charlottenplatz 17. Bis zum 7. Oktober sind die Bilder dienstags bis donnerstags von 14 bis 18 Uhr zu sehen. Der Eintritt ist frei.



Foto: Michael Steiner

„Viele erinnern sich gar nicht mehr daran, wie die Stadt ausgesehen hat.“

Tom Bloch über Reaktionen auf seine Arbeiten



Auf dem Platz vor den Türmen pulsierte das Leben. In starkem Kontrast steht die Aufnahme von 2002, die Feuerwehrleute bei Aufräumarbeiten vor Ort zeigt. Fotos: Tom Bloch

## Auf den Schienen läuft alles nach Plan

**Hauptstätter Straße** Bei einer Führung blicken Kinder hinter die Kulissen der Stuttgarter Straßenbahnwelt. *Von Barbara Grüssinger*

Ein bisschen erinnert das Ambiente in der Betriebsleitstelle der Stuttgarter Straßenbahnen AG (SSB) an die Büros in einem James Bond-Film: über Mikrofon tauschen sich die Mitarbeiter aus, die gleich vor mehreren Bildschirmen sitzen und von dort zwanzig Monitore kontrollieren, die sich an der Wand vor ihnen aufreihen. „Das ist superspannend“, stellt Besucher Eric fest. „Wie beim Geheimdienst, die sehen hier alles.“

Gespannt verfolgt der Schüler, wie es in der Schaltzentrale der SSB täglich zugeht. Er ist einer von neun Teilnehmern, die beim kostenlosen SSB-Kinderferienprogramm den Verkehrsmeistern bei der täglichen Arbeit über die Schulter schauen dürfen. „Wir sind hier Sicherheitszentrale und Anlaufstelle für die Fahrgäste, geben Störungen durch und beobachten den ganzen Betrieb“, erklärt der Leiter der Betriebsstelle Roger Rothfuß. Über die Monitore ließe sich genau verfolgen, wo eine Stadtbahn oder ein Bus stehe und ob alles in Ordnung sei. Übertragen werden die Bilder von Kameras an den Haltestellen oder in den Fahrzeugen. „Wir gehen aber mit den Daten sehr vorsichtig um“, beruhigt er seine Zuhörer. Die Bilder seien alle flüchtig, würden also laufend überschrieben. „Aber wir könnten die Aufnahmen sichern, zum Beispiel, wenn wir eine Straftat bemerken“, sagt Rothfuß. Dann würden sie an die Polizei weitergeleitet.

### Die Sicherheitszentrale sieht fast alles

Hauptsächlich regeln die Mitarbeiter aber einen reibungslosen Ablauf des öffentlichen Nahverkehrs. „Sie können bis auf 10 Sekunden genau erkennen, ob ein Fahrzeug zu früh oder zu spät dran ist“, sagt Rothfuß. Verfolgen lässt sich das über Schaulbilder und Diagramme, die elektronisch ständig aktualisiert werden. Verläuft etwas anders als vorgegeben, werden die

Fahrer über Funk aufgefordert, zu reagieren. Benötigen sie Hilfe, wird ein Einsatzwagen der SSB geschickt. „Wir haben hier Ersatzlampen, Kühlwasser und Entwerter“, erklärt Verkehrsmeisterin Elke Siefert kurz vor einem Einsatz den jungen Besuchern. Zu ihren Aufgaben zähle es auch, verklemmte Aufzüge an Haltestellen oder Wagentüren zu öffnen, Weichen zu stellen und Unfallscherben aufzukehren. „Wir sind wie das Auge der Mitarbeiter, die hier arbeiten und nur den Funk hören.“

Die detaillierte Planung beschert den Stuttgartern ein Stadtbahnnetz, das, so Rothfuß, zu den modernsten der Welt gehört. „Verspätungen kommen zwar vor, aber ihr könnt sicher sein, dass wir für ein

schnelles, sicheres und bequemes System sorgen“, erklärt Rothfuß den Schülern. „Die haben hier echt ganz schön was zu tun“, stellt Felix fest. Zum zweiten Mal bereits schaut er sich die Leitstelle an. „Es ist interessant und ich habe viel vergessen. Vor allem von der Geschichte.“ Im Jahr 1868 wurde die SSB gegründet, die damaligen Straßenbahnen legen heute nur noch historische Fahrten zurück.

### Seit 20 Jahren gibt es die Leitstelle

Auch nach mehr als hundert Jahren noch im Einsatz ist hingegen die Zahnradbahn, so Rothfuß. „Ein Exot wie die Standseilbahn.“ Heute koordiniert die Betriebsleitstelle in der Hauptstätter Straße, die im Oktober 20. Geburtstag feiert, 164 Stadtbahnen und 255 Busse. Die Zuhörer sind von der Besichtigungstour begeistert. „Ich habe alle Modellzüge der SSB und möchte Straßenbahnfahrer werden“, sagt Max.



Die Verkehrsmeisterin Elke Siefert zeigt den Kindern die vielfältige Ausrüstung eines der Einsatzmobile der SSB. Foto: Steffen Honzera

## Sponsorenlauf ums Alte Schloss

**Schillerplatz** Eine Spendenaktion mit Sportprogramm soll Geld für das Kindermuseum bringen.

Laufen und dabei Geld sammeln, das ist das Motto, mit dem das Junge Schloss am Sonntag zu einer Spendenaktion bittet. Kinder, Jugendliche und Erwachsene können zugunsten des Kindermuseums zwischen 11 und 16 Uhr beim Sponsorenlauf um das Alte Schloss mitmachen. Auf der 500 Meter langen Strecke werden die Läufer einige Posten passieren. Start ist vor dem Schlossportal auf dem Schillerplatz. Starten kann jeder, egal ob spontan oder mit Anmeldung. Die ist nicht zwingend, aber erwünscht, damit die Organisatoren besser planen können. Das entsprechende Formular und den Flyer zum „Fun Run“ gibt es auf der Homepage des Landesmuseums [www.landmuseum.de](http://www.landmuseum.de). Nähere Informationen zum Sponsorenlauf erteilt das Landesmuseum auch unter der Telefonnummer 89 53 51 22.

Jeder Läufer muss sich im Vorfeld einen oder mehrere Sponsoren suchen, die ihm einen bestimmten Betrag pro gelaufener Runde bezahlen. Der Mindesteinsatz beträgt einen Euro pro gelaufener Runde. Das erlaufene Geld zugunsten des Kindermuseums kann am Sonntag bar bezahlt oder auf ein Spendenkonto überwiesen werden. Zur Belohnung erhalten die Teilnehmer eine Urkunde und Eintrittskarten. Darüber hinaus erwartet alle Besucher im Schlosshof ein sportliches Rahmenprogramm mit Riesenkicker sowie Taekwondo zum Zuschauen und Ausprobieren.

Das Kindermuseum im Alten Schloss wird am 16. Oktober eröffnet. Ziel ist es, Kindern spielerisch die Geschichte und Kultur der Region nahe zu bringen. Zum Auftakt gibt es von 17. Oktober an eine Zeitreise durch Württemberg mit dem Titel „Geheimnisvolle Wunderkammer – Schatzsuche im Jungen Schloss“. *sne*